

🕒 3 min.

# Liebherr soll IGI erschließen

## Die Arbeiten könnten noch dieses Jahr beginnen - Klage in Mannheim läuft

Von Maike Daub

Warthausen

Ein kleiner Meilenstein für den Zweckverband IGI-Rißtal: In seiner jüngsten Versammlung haben die Verbandsmitglieder offiziell Liebherr die Erlaubnis erteilt, mit den Erschließungsplanungen zu beginnen. Denn die Firma soll diese Arbeiten später komplett übernehmen. Damit rückt der Bau des IGI näher - trotz eines laufenden Verfahrens vor dem Verwaltungsgerichtshof in Mannheim.

Liebherr hat, zusammen mit der Firma Handtmann, bereits schon lange einen Flächenbedarf im künftigen IGI angemeldet. Beide Unternehmen wollen dort erweitern. Die nun beschlossene Planungskostenvereinbarung ermöglicht es Liebherr, mit Planungen und Vorarbeiten zu beginnen. Außerdem soll das Büro LARS-Consult mit der Durchführung der ökologischen Ausgleichsmaßnahmen und Landschaftspflegemaßnahmen beauftragt werden, so die Entscheidung der Mitglieder des Zweckverbands.

„Derzeit befinden wir uns in einer fortgeschrittenen Planungsphase“, schildert eine Sprecherin von Liebherr auf Anfrage der Schwäbischen Zeitung. „Durch eine eigenständige Erschließung können wir sowohl Kosten- als auch Zeitvorteile erzielen.“ Dass das funktioniert, hätten bereits vergangene Projekte der Firma etwa im Illertal gezeigt, sagte auch Schemmerhofs Bürgermeister Klaus Wilhelm Tappeser.

„Mich persönlich beruhigt es, dass mit diesen Vereinbarungen Liebherr auch eine gewisse Verpflichtung eingeht“, sagte er als Zweckverbandsvorsitzender. Aktuell planen Liebherr und Handtmann ihre Produktionskapazitäten durch die Ansiedlung im IGI zu erweitern, Handtmann will zudem auch seine Logistik- und Verwaltungsbereiche ausweiten, so die Firma auf Anfrage.

Davon, dass jetzt solche Schritte eingeleitet werden, waren in der jüngsten Verbandsversammlung nicht alle begeistert. Biberachs Gemeinderat Josef Weber sagte, er sei „erstaunt“ über den Enthusiasmus der beteiligten Kommunen. Das zeige: „Das Ziel war von

Anfang an klar, egal was der Bürger gesagt hat.“ Er hätte sich gewünscht, dass man abwartet, wie die derzeit in Mannheim laufende Normenkontrollklage ausgehe. Vorstandsvorsitzender Tappeser entgegnete, dass Rechtsmittel wie diese in einer Demokratie zwar essenziell seien, aber: „Wenn wir jedes Rechtsmittel abwarten, dann kriegen wir in Deutschland nichts gebacken.“ Ein solches Verfahren kann Jahre andauern.

Eingereicht hatte die Klage Alfred Schlanser, Vorsitzender der Bürgerinitiative „Schutzgemeinschaft Rißtal“. Das Ziel: „Das IGI darf nicht kommen“; sagt er klar, „dafür steht zu viel auf dem Spiel.“ Eine seiner größten Sorgen ist nach wie vor die Frage des Hochwasser- und Gewässerschutzes. Gutachten hätten jedoch nachgewiesen, dass das Retentionsvolumen des Gebiets nach dem Bau des IGIs sogar besser sein werde als bisher, versuchten die Verbandsmitglieder zu erklären. Dass die Klage in Mannheim Erfolg haben könnte, halten die meisten daher für unwahrscheinlich. „Ich bin überzeugt, dass wir das richtig gemacht haben und habe keine Sorgen, mir da auf die Finger schauen zu lassen“, sagte Tappeser.

Wenn schließlich die Erschließungsverträge mit Liebherr getroffen werden, sei das ein weiterer großer Meilenstein, den der Zweckverband noch dieses Jahr erreichen wolle, erklärte er außerdem. Damit gehe es dann ans „Eingemachte“. Liebherr seinerseits plant, noch Ende 2024 mit der Erschließung zu beginnen, auch wenn es schwierig sei, verbindliche Zeitpläne zu erstellen, so das Unternehmen.